

DRK Berlin

Thema 1: Bürgermeister in der DRK-Notunterkunft, Seite III

Thema 2: Unser Jugendrotkreuz, Seite VI

Thema 3: Neue Projekte, Seite VII



DRK-Präsident dankt Helfern

Überall engagieren sich Berlinerinnen und Berliner für die Flüchtlinge, die in unserer Stadt ein Obdach suchen. Das Berliner Rote Kreuz ist an den verschiedensten Punkten aktiv. Präsident Kärgel bedankt sich bei „seinen“ Helfern.



Dr. h. c. Uwe Kärgel spricht seinen Dank aus.

„Für diesen selbstlosen Einsatz gebührt jedem einzelnen größte Anerkennung“, würdigt der DRK-Präsident das Engagement.

Am 7. August 2015 eröffnete das Berliner Rote Kreuz die DRK-Notunterkunft Karlshorst. Bis zum 30. September 2015 oblag die Federführung dem DRK Landesverband Berliner Rotes Kreuz e.V., der mit dem DRK Kreisverband Müggelspree e.V. eng zusammenarbeitete.

Am 1. Oktober 2015 ging die Leitung an den DRK Kreisverband Müggelspree e.V. über. DRK-Präsident Dr. h. c. Uwe

Kärgel dankte allen DRK-Mitarbeitern, Ehrenamtlichen, freiwilligen Helfern sowie Einsatzkräften des Technischen Hilfswerks, der Polizei, der Feuerwehr und des Arbeiter Samariter Bundes:

„Nur mit vereinten Kräften konnte die Mammutaufgabe gestemmt werden, binnen 24 Stunden leer stehende Büroräume für hunderte Menschen bewohnbar zu machen“, sagt der DRK-Präsident.

Über Nacht mussten mehr als 900 Betten beschafft, tausende Steckdosen kindersicher gemacht, ein Spendenlager eingerichtet sowie die Trinkwasserversorgung, Hygiene und Verpflegung sichergestellt werden. Zudem galt es, den Tagesablauf für die Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft zu strukturieren. Viele Helfer haben täglich zwölf Stunden und länger angepackt, sieben Tage die Woche.

„Für diesen selbstlosen Einsatz gebührt jedem einzelnen größte Anerkennung“, würdigt der

DRK-Präsident das Engagement.

Für Einrichtung und Betrieb der Notunterkunft Marburger Straße (NUK) mit Flüchtlingsfamilien wurde im LV ein Planungstab Flüchtlingshilfe eingesetzt. Er leistete die logistische Vorarbeit: Caterer; Reinigungsunternehmen, Wachschatz, Brandschutz; Hygienesets und vieles mehr musste kurzfristig beschafft werden. Hier war die Vorerfahrung aus der NUK Karlshorst sehr hilfreich.

Die NUK Marburger Straße wurde an den Tagen 22. und 23.10.2015 fast vollständig belegt. Belegungsstand am 29.10.2015: 301 Personen, davon 100 allein reisende Personen, Familien mit insgesamt 96 Kindern.

Zusätzlich zur Köpenicker Allee und zur der Marburger Straße engagiert sich das DRK in weiteren Notunterkünften in der Storkower Straße, der Lessingstraße, sowie im Krampnitzer Weg. Zum Jahreswechsel war das DRK in einer Notunterkunft

in der Rudolstädter Straße tätig. Doch auch schon 2014 betreute das DRK Flüchtlinge in der Gothenburger Straße, Waldschulallee, Klützer Straße und Am Bärensprung.

Auch jetzt benötigt das Berliner Rote Kreuz - neben ehrenamtlichem und freiwilligem Engagement - weiterhin dringend Spenden für die Flüchtlingsarbeit.

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Die über den jeweiligen Beiträgen genannten DRK-Gliederungen.

Herausgeber:
DRK-Landesverband Berliner Rotes Kreuz
Bachstraße 11, 12161 Berlin
Telefon 600 300, Fax 600 300 900
www.drk-berlin.de
info@drk-berlin.de

Ausgezeichneter Einsatz

Das DRK bedankte sich bei 50 Blutspendern aus Berlin, die zwischen hundert und 225 mal unentgeltlich Blut gespendet haben. Mit „LICHTHERZ“ entstand ein Netzwerk, das Kinder und Jugendliche unterstützt und im positiven Sinne fordert.



Präsident Kärger bedankt sich bei einem langjährigen Blutspender für sein Engagement.

Im repräsentativen Europasaal im Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestages dankte das Deutsche Rote Kreuz 50 Blutspenderinnen und –spendern aus Berlin. Sie haben zwischen hundert und 225 Mal unentgeltlich Blut gespendet. Um diese hohe Zahl zu erreichen, haben sie mindestens 25 Jahre lang regelmäßig gespendet, denn eine Vollblutspende ist frühestens alle acht Wochen möglich.

Die Auszeichnung der Spender fand am 26. September 2015 im Rahmen eines parlamentarischen Gesprächs auf Einladung von MdB Dr. Frank-Walter Steinmeier und unter Mitwirkung von MdB Mechthild Rawert statt.

Der Präsident des Berliner Roten

Kreuzes, Dr. h.c. Uwe Kärger, der Leiter des Instituts für Transfusionsmedizin in Berlin, Dr. med. Roland Karl, und die Staatssekretärin für Gesundheit und Soziales, Emine Demirbükten-Wegner, zeichnen die langjährigen Spender mit einer Urkunde und einer Ehrennadel aus. Der Berliner Andreas Kramer erzählte seine Geschichte als Transfusionsempfänger und macht auf die überlebenswichtige Bedeutung der Blutspende aufmerksam.

Dr. h.c. Uwe Kärger würdigte den eindrucksvollen ehrenamtlichen Einsatz: „Blutspender sind Lebensretter. Mit ihrem wertvollem Saft helfen sie Schwerkranken und Verletzten, deren Leben nur durch die Gabe von Blutpräparaten gerettet werden kann.“



Die LICHTHERZ-Initiatoren und Kinder des Kinder- und Jugendladens Wedding beim Fototermin.

Die Initiative „LICHTHERZ“ wurde vor einem Jahr ins Leben gerufen, um geeignete Projekte für die Betreuung von Flüchtlingskindern zu finden und zu finanzieren. Die Betreuer der Kinder sollten über Sprachkenntnisse wie z.B. Arabisch sowie über psychologische Fachkenntnisse, um den Kindern bei der Integration und Trauma-Bewältigung zu helfen, verfügen. Nach Analyse der Situation und vielen Gesprächen mit Politik und Fachkundigen ist diese Form der Unterstützung dringend notwendig. Die Initiative „LICHTHERZ“ wurde Ende des Jahres im Kinder- und Jugendladen Wedding von DRK-Vize-Präsidentin Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg und der Designerin Jette Joop vorgestellt. Unterstützt

wird „LICHTHERZ“ unter anderem von Staatsministerin Prof. Maria Böhmer und der Bürgermeisterin und Senatorin für Arbeit, Frauen und Integration des Landes Berlin Dilek Kolat und dem Senator für Gesundheit und Soziales Mario Czaja.

Über die Mittelvergabe der Spenden an DRK-Projekte entscheidet ein Gremium bestehend aus der Staatsministerin Prof. Maria Böhmer, der DRK-Vizepräsidentin Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg, der Designerin Jette Joop und Dr. Isabelle Jandura. Einrichtungen und Projekte des DRK können sich dieses Netzwerkes bedienen und/oder Spendengelder aus dem „LICHTHERZ“-Fond für eigene Projekte erhalten.

Hoher Besuch in der DRK-Notunterkunft



Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller (Mitte) beim Rundgang durch die Notunterkunft.

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, besuchte am 14. September 2015 die DRK-Notunterkunft Karlshorst und ließ sich von Jens-Uwe Retter, Landesarzt und Vizepräsident des DRK-Landesverbandes Berliner Rotes Kreuz e.V., und Jens Quade, Präsident des DRK-Kreisverband Müggelspree, die Einrichtung zeigen. Während des Termins zeichnete Herr Müller zusammen mit der Lichtenberger Bezirksbürgermeisterin Birgit Monteiro die ehrenamtlichen Helfer der Evangelischen Paul-Gerhardt-Kirchgemeinde Karlshorst, der Initiative „Lichtenberg hilft“ und des DRK-Kreisverbandes Müggelspree aus. Bei dem anschließenden Rundgang besichtigten die Gäste die Kleiderkammer, einen Deutschkurs und die Büros des mobilen LAGeSo-Teams.

Die DRK-Notunterkunft Karlshorst wurde am 7. August eröffnet und erreichte am 13. August ihre Vollbelegung. Besonders die Anfangsphase war sehr arbeitsintensiv, da während der Geländeerschließung schon die ersten Bewohner eintrafen. Die aktuelle Belegung der DRK-Notunterkunft Karlshorst schwankt täglich. Momentan sind ca. 970 Flüchtlinge aus 21 Nationen in Karlshorst untergebracht, davon ca. 260 Menschen jünger als 18 Jahre und davon ca. 80 Menschen jünger als 3 Jahre. Die DRK-Notunterkunft Karlshorst ist eine der beiden größten Flüchtlingsunterkünfte Berlins (neben der Schmidt-Knobelsdorf-Kaserne in Spandau).

In der Anfangsphase waren bis zu 128 ehrenamtliche DRK-Helfer

aus den DRK-Kreisverbänden Nordost, Tempelhof-Kreuzberg, Spandau, Reinickendorf und Müggelspree vor Ort und

leisteten beispielsweise am ersten Wochenende 1622 freiwillige Helferstunden. Zusätzlich engagierten sich in der DRK-Notunterkunft Karlshorst täglich viele freie, ungebundene Helfer, die nicht im DRK organisiert sind (www.Lichtenberg-hilft.de). In der Mehrzahl handelte es sich dabei um Anwohner, aber auch um Freiwillige aus anderen Stadtbezirken. Ergänzende Angebote außerhalb der Notunterkunft wurden über die Evangelische Paul-Gerhardt-Kirchgemeinde Karlshorst organisiert. Besonders die Mitglieder der Paul-Gerhardt-Gemeinde haben sich schon vor dem Bezug der Notunterkunft für eine Karlshorster Willkommenskultur stark gemacht.



Zu Besuch beim DRK

Die Town&Country Stiftung unterstützt das Frühchen-Patenschafts-Projekt und der DRK Kreisverband Spandau präsentiert beim Tag der offenen Tür seine vielfältigen Angebote.



Eine Spende für das Frühchen-Patenschafts-Projekt des DRK Kreisverbandes Berlin-City.

Am 18.08.2015 erhielt das Frühchen-Patenschafts-Projekt des DRK Kreisverbandes Berlin-City e.V. aus der Hand von Peter Krywald als Geschäftsführer der HS-SOLID und Botschafter der Town&Country Stiftung einen

Scheck in Höhe von 500,-€.

Darüber freuten sich herzlich die Patinnen des Projektes, ebenso wie Geschäftsführer Fritz Jünger und Koordinatorin Angelika Zoll-Rüter.



Bei sonnigem Wetter fand der Tag der offenen Tür beim DRK Kreisverband Spandau e.V. statt.

Bei sonnigem Wetter fand am 26. September der Tag der offenen Tür beim DRK Kreisverband Spandau e.V. statt. Besucher konnten sich einen umfassenden Einblick über die Arbeit des Kreisverbandes verschaffen, der u. a. in der Erste Hilfe- und Breitenausbildung aktiv ist und z. B. eine Erste-Hilfe-Aus- und Fortbildung für Ersthelfer in Kinder- und Jugendeinrichtungen anbietet. Die Großen – und auf Wunsch auch die Kleinen – nutzten gerne die Gelegenheit des Erste Hilfe Trainings. Wie war das noch mit der Herzmassage und der stabilen Seitenlage?

Für die jüngere Generation bot eine Hüpfburg des Spandauer Jugendrotkreuz eine Gelegenheit zum Austoben, damit man beim beliebten Kinderschmin-

ken wieder die Ruhe hatte, etwas länger stillzusitzen. Grillwürstchen und Kuchen sorgten für das leibliche Wohl der Besucher. Der DRK Landesverband präsentierte als Gast seine Angebote.

Darüber hinaus stellte der Kreisverband sein Bauprojekt „Haus des Deutschen Roten Kreuzes Spandau“ vor. Am Standort der Geschäftsstelle in der Galenstrasse – 500 Meter vom Rathaus Spandau entfernt - soll ein Gebäude errichtet werden, das Einrichtungen für verschiedene Zielgruppen und in unterschiedlicher Trägerschaft Platz bietet. Es sind eine geriatrische Tagespflege, eine praxisnahe Ausbildungsstätte für benachteiligte Jugendliche und Betreutes Einzelwohnen geplant.

Vielfältige Angebote

Lichterfahrt, Weihnachtsbastelwerkstatt, Weihnachtsmarkt, Feier in der Notunterkunft- die Feiertage halten den Kreisverband Müggelspree in Atem. Manche Projekte, wie der Ausbau des ASD in der Weitlingstraße, reichen jedoch auch weit in das nächste Jahr.



Zum 43. Mal findet in diesem Jahr in Rixdorf der Weihnachtsmarkt statt. Von Anfang an ist die Bereitschaft Neukölln ein fester Bestandteil.

Mit Unterstützung der „Glücksspirale“ eröffnete der DRK KV Müggelspree ein neues Familienzentrum.

Seit vielen Jahren steigen jedes Jahr rund 60 Senioren und Seniorinnen an einem Morgen kurz vor Weihnachten in einen Bus und machen eine Lichterfahrt durch das weihnachtlich geschmückte Berlin. Die Lichterfahrt ist nur eine von mehreren Veranstaltungen, die Frau Urosev in der Vorweihnachtszeit organisiert. So verwandelt sich das 14-tägige stattfindende Seniorencafé zweimal in eine Weihnachtsbastelwerkstatt.

Die vielen Ehrenamtlichen, die die vielen Angebote des Allgemeinen Sozialen Dienstes betreuen, freuen sich ebenfalls jedes Jahr auf ihre Weihnachtsfeier. Sie betreuen den Besuchsdienst, der ältere Menschen in ihrem Zuhause unterstützt, die Seniorenveranstaltungen, wie das Seniorencafé, und den Schü-

lernnoten-Rettungsdienst.

Der Kreisverband pflegt aber eine noch viel längere Tradition. Zum 43. Mal findet in diesem Jahr in Rixdorf der Weihnachtsmarkt statt. Von Anfang an ist die Bereitschaft Neukölln ein fester Bestandteil mit seiner mobilen Feldküche. Mit ca. 20 Einsatzkräften bereiten die DRKler auch dieses Jahr wieder einen leckeren Erbseneintopf mit Wiener oder schmackhaften Grünkohl mit Knacker vor. Auch mit Glühwein und Kakao werden die Besucher versorgt. Dieses Jahr findet der Alt-Rixdorfer Weihnachtsmarkt am 04., 05. und 06.12.2015 am Richardplatz statt.

Ebenfalls in der Weihnachtszeit gibt es ein Fest auf dem Gelände der Flüchtlingsunterkunft (siehe Beitrag auf Seite III).

Direkt am Bahnhof Lichtenberg leistet der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) des DRK Kreisverbandes Müggelspree e.V. seit Jahren ausgezeichnete Familienarbeit. Die Diplomsozialarbeiterin Vesna Urosev bietet in ihrer Sprechstunde beim ASD eine Beratung für generelle Lebensprobleme in Zusammenhang mit Krankheit, Behinderung, Arbeitslosigkeit oder Umstellung auf eine neue Lebensphase an.

Ab Januar 2016 wird das soziale Angebot in der Weitlingstraße durch die Schaffung eines Familienzentrums erweitert. Mit Unterstützung der Lotterie „GlücksSpirale“ kann nun ein zweiter Sozialarbeiter sich um die vielen weiteren Aktivitäten an diesem Standort kümmern.

So ist nicht nur ein offener Treffpunkt für Familien aus dem Stadtteil geplant, sondern auch familienbezogene Kurse und Kulturveranstaltungen (u.a. Eltern-Kind-Musikgruppen und -Kochkurse, Krabbelgruppen, Entspannungs- und Sportkurse). Ebenfalls wird eine Hebamme von hier aus ihr Angebot für junge Familien bis zum ersten Geburtstag des Kindes anbieten. Die Abteilung Ausbildung zog mit an diesen Standort. Mit vier festangestellten Ausbildern kann die Ausbildung nun auch an diesem Standort Kurse zum Thema Erste-Hilfe anbieten. Egal ob man die Ausbildung zum Ersthelfer oder seinen Kurs für den Führerschein macht, die Kurse dauern immer neun Stunden und werden an einem Tag durchgeführt.

Unser Jugendrotkreuz

Eine Theaterpädagogin und eine JRK-Pädagogin vermittelten den JRKlern theaterpädagogische Methoden des Darstellens von Krankheiten. Das klingt merkwürdig, hat aber durchaus einen Zweck!



Mimenttraining für die regelmäßig stattfindenden Krankenhausübungen der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales.

Vom 03.-04. Oktober fand in der Ebersstraße ein Mimenttraining statt. Hintergrund hierfür sind die regelmäßig stattfindenden Krankenhausübungen, die das JRK gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales organisiert. Bei jeder Übung beteiligen sich viele junge JRKler, die sich als sogenannte Mimen zur Verfügung stellen und möglichst realistisch unterschiedlich Verletzte darstellen.

Um diese Übungen kontinuierlich zu verbessern luden wir ein Team aus erfahrenen JRKlern, einer Theaterpädagogin und einer Pädagogin ein. An zwei vollgepackten Tagen erfuhren die 13 Teilnehmenden spielerisch alles Wichtige über grundlegende Begriffe der Anatomie, rätselten anhand eines „1-2-oder

3-Spiels“ über die Verletzungen des Verletztenkatalogs und erhielten einen „Fahrplan“ für Krankenhausübungen. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf theaterpädagogischen Methoden des Darstellens. Dabei spielten das Ausprobieren in Rollenspielen, die Entwicklung einer eigenen Rolle, das Hineinversetzen in eine verletzte Person und der Abbau von Hemmungen wesentliche Rollen. Abgerundet wurde das Training am Sonntag mit der Simulation einer Krankenhausübung. Natürlich kamen gemeinsames Essen, Obstpausen und viele lustige Momente an dem Wochenende nicht zu kurz. Wir danken insbesondere der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales für die finanzielle Unterstützung des Mimenttrainings.



Das Berliner Jugendrotkreuz präsentiert sich auf dem Weltkindertag am Potsdamer Platz.

Ein Lächeln, dies konnte man auf vielen Gesichtern am diesjährigen Weltkindertag rund um den Potsdamer Platz sehen. Neben den verschiedensten Ständen waren wir natürlich auch dabei. Auf ihrem Rundgang verweilten die Besucher gern an unserem Infostand mit seinem vielseitigen Angebot. Die drei verschiedenen Quiz: das Ersthelferquiz, Notarztquiz und Sanitätsquiz boten dabei eine gute Grundlage für erste Kenntnisse in der Ersten Hilfe. Durch anwendungsbezogene Fragen festigte sich das Neuerlernte. Außerdem wurden auf den Decken Verbände gezeigt und geübt. Besondere Aufmerksamkeit galt vor allem der Notfalldarstellung, nicht nur die Kinder waren von den echt aussehenden Wunden fasziniert, auch Eltern zückten nicht selten

ihre Kamera für einen Schnappschuss.

Falls es doch mal zu einer Verletzung kam, stand unser Sanitätsdienst, welcher sich aus Bereitschaften mehrerer Kreisverbände und Jugendrotkreuzlern zusammensetzte, stets zur Verfügung. Des Weiteren bestand die Möglichkeit einen Einblick in das Innere eines Rettungswagens (RTW) zu bekommen. Da solche Großveranstaltungen recht unübersichtlich sein können, durfte unsere Kindersammelstelle nicht fehlen.

Alles in Allem war es ein ereignisreicher Tag mit insgesamt etwa 100.000 Besuchern sowie einer großen Auswahl an Attraktionen, nicht zu vergessen unserer Röllchenbahn, und einem tollen Miteinander von Groß und Klein.

Erweiterung und Neuaufbau

Zum Spätherbst 2015 plant das Berliner Rote Kreuz die Eröffnung einer weiteren DRK Kita in Berlin. Unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen können sich demnächst in der Jugendhilfeeinrichtung „Munita“ neuen Entwicklungsanforderungen öffnen.



Die neue DRK Kita Antonia befindet sich in der Antonienstraße 50 in 13403 Berlin Reinickendorf. Die Räume werden kitagerecht ausgebaut.



Jugendhilfeeinrichtung Munita – das Rotkreuz-Institut eröffnet für junge unbegleitete minderjährige Flüchtlinge eine neue stationäre Einrichtung.

Zum Spätherbst 2015 plant das Berliner Rote Kreuz die Eröffnung einer weiteren DRK Kita in Berlin. Die neue DRK Kita Antonia befindet sich in der Antonienstraße 50 in 13403 Berlin Reinickendorf. Die Räume werden zur Zeit kitagerecht ausgebaut. Mit einer Kapazität von 50 Betreuungsplätzen bietet sie Kindern von acht Monaten bis zum Schuleintritt 15 Plätze im Nest- und 35 Plätze im Elementarbereich.

Ab sofort können interessierte Eltern jeden Dienstag zwischen 9:00 und 13:00 Uhr und Donnerstag zwischen 15:00 und 18:00 Uhr zu den Sprechzeiten der Kitaleiterin Frau Zech in den DRK Kreisverband Reinickendorf-Wittenau e.V. in die Antonienstraße 50a kommen. Die

Eltern sind herzlich eingeladen, sich bei Frau Zech über die Kita zu informieren und ihr Kind vormerken zu lassen.

Weitere Informationen folgen unter www.drk-berlin.de/kita-antonia.

Die DRK Kita Antonia ist neben der seit einem Jahr bestehenden DRK Kita Kinderland Westend die zweite Kita, die die DRK Kinder-Tages-Betreuung gGmbH Berlin betreibt. Gesellschafter der DRK Kinder-Tages-Betreuung gGmbH Berlin sind der Landesverband Berliner Rotes Kreuz e.V. und die sechs Kreisverbände Berlin-City, Reinickendorf-Wittenau, Spandau, Steglitz-Zehlendorf, Tempelhof/Kreuzberg und Wedding / Prenzlauer Berg e.V.

Im Juni dieses Jahr hatte das Rotkreuz-Institut über 10 Tage rund 20 jungen Flüchtlingen, auf Bitten der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, eine Notunterkunft gewährt. Aus diesem Kontakt entwickelte sich sehr schnell das Interesse, die Zusammenarbeit in veränderter Form weiter fortsetzen zu wollen. Ein Konzept für eine Jugendhilfeeinrichtung wurde entwickelt, die erforderlichen einrichtungsspezifischen Voraussetzungen wurden geprüft und entsprechend beigebracht, schließlich liegt seit dem 12.10.2015 die Betriebserlaubnis vor. Am 09.11.2015 werden die ersten vier Mitarbeiter ihre Arbeit aufnehmen.

„Wir haben bewusst den Namen, „Munita“, lateinisch „gebahnte Wege“, für diese Einrichtung

gewählt“, so der Geschäftsführer Andreas Kather. „Die Jugendlichen sollen ein neues Zuhause ermöglicht bekommen, in dem sie sich entwickeln können. Wichtig ist für sie aber auch, dass es für sie weiter geht: Es sollen Anschlüsse ermöglicht werden in erweiterte Bildungsabschlüsse, Ausbildungs- und Arbeitsverhältnisse und auch in Wohn- und Lebensformen, die auf eine längere Dauer angelegt sind“, so führt Andreas Kather weiter aus.

Mitte November sollen die ersten 10 Jugendlichen im Haus A ihre Appartements beziehen und die Gemeinschaftseinrichtungen nutzen können. Der Ausbau um weitere 10 Plätze soll spätestens mit Beginn des Jahres 2016 erreicht sein.

ADRESSEN

Berliner Rotes Kreuz

Nachstehend finden Sie die Adressen, Telefon- und Faxnummern sowie Geschäftszeiten von DRK-Einrichtungen in Berlin. Dort erhalten Sie Informationen über die jeweiligen Service- und Hilfeleistungen sowie die Sprechzeiten. Weitere Infos unter www.drk-berlin.de

Rotkreuz-Museum

Görresstraße 12-14, 12161 Berlin
Tel: 030/ 85005 - 255
Mittwoch 17-20 Uhr

Berlin-City

Charlottenburg/Mitte/
Tiergarten
Galenstr. 29, 13597 Berlin
Telefon: 030 / 35 39 37-0
info@berlin-city.drk.de
Geschäftszeiten:
Mo.-Do. 8-16, Fr. 8-14 Uhr

Müggelspree

Friedrichshain/Treptow/
Neukölln/Köpenick/
Lichtenberg
Waldowallee 101, 10318 Berlin
Telefon: 030 / 509 96 79
info@drk-mueggelspree.de
Mo.-Do. 8-16, Fr. 8-13 Uhr

Berlin-Nordost

Hellersdorf/Hohenschönhausen/
Marzahn/Pankow/Weißensee
Sella-Hasse-Str. 19-21
12687 Berlin
Telefon: 030 / 992 739 70
sekretariat@drk-berlin-nordost.de
Geschäftszeiten:
Mo.-Fr. 9-16 Uhr

Reinickendorf-Wittenau

Antonienstr. 50A, 13403 Berlin
Telefon: 030/ 81 03 15-152
info@drk-rdfwitt.de
Geschäftszeiten:
Mo.-Do. 8-16 Uhr,
Fr. 8- 14 Uhr

**Berlin Schöneberg-
Wilmersdorf**

Kranzer Str. 6-7, 14199 Berlin

Telefon: 030 / 688319860
info@drk-wilmersdorf.de
Geschäftszeiten:
Mo.-Do. 9-16, Fr. 9-15 Uhr

Spandau

Galenstr. 29, 13597 Berlin
Telefon: 030 / 35 39 37-0
info@berlin-spandau.drk.de
Geschäftszeiten:
Mo.-Do. 8-16 Uhr, Fr. 8-14 Uhr

**Berlin Steglitz-
Zehlendorf**

Düppelstr. 36, 12163 Berlin
Telefon: 030 / 793 02 39-10
info@drk-sz.de
Geschäftszeiten:
Mo.-Do.8-15 Uhr, Fr. 8-14 Uhr

Tempelhof/Kreuzberg

Nunsdorfer Ring 13,

12277 Berlin
Telefon: 030 / 75 79 23-0
info@drkberlin-suedwest.de
Geschäftszeiten:
Mo.-Fr. 9-15 Uhr

Wedding/Prenzlauer Berg

Neue Hochstr. 21, 13347 Berlin
Telefon: 030 / 46 90 19-48
info@drk-wedpre.de
Geschäftszeiten:
Mo.-Do. 9-16 Uhr, Fr. 9-13 Uhr

**DRK Landesverband
Berliner Rotes Kreuz**

Bachestraße 11, 12161 Berlin
Telefon: 030 / 600 300
drk@drk-berlin.de
Geschäftszeiten:
Mo.-Do.8-18 Uhr
(Fr. bis 17.30)

Werden Sie DRK- Mitglied!

Falls Sie noch Fragen haben,
helfen wir Ihnen gerne weiter:

Tel: 030 / 600 300

Fax: 030/ 600 300 900

Mail: helfen@drk-berlin.de

Von Ihrem Kreisverband erhalten
Sie dessen Gläubiger-ID sowie eine
Mandatsreferenznummer mitgeteilt.
Beides zusammen ermöglicht eine
Prüfung des Mandats.

Ja, ich möchte helfen!

Ich werde  Mitglied

Ich werde Mitglied im Deutschen Roten Kreuz, Kreisverband ...

Die Mitgliedschaft soll am beginnen	Mein monatlicher Beitrag beträgt Euro	= Jahresbeitrag von Euro
--	--	-----------------------------

Den Jahresbeitrag von

- werde ich jährlich / halbjährlich / vierteljährlich ^{*)} durch Dauerauftrag überweisen
- bitte ich jährlich / halbjährlich / vierteljährlich ^{*)} von meinem folgenden Konto abzubuchen:

IBAN	BIC
Geldinstitut	

Name, Vorname	Geburtsdatum
Geburtsort	Telefon
Straße, Hausnummer	PLZ, Ort
Datum, Unterschrift	

^{*)} bitte nicht Zutreffendes streichen

Herzensangelegenheit

In Köpenick werden Herzpatienten per Telemedizin rund um die Uhr medizinisch betreut.

Einigen Patienten hat Oberarzt Dr. med. Sebastian Spencker schon einmal aus dem Griechenlandurlaub zurückgeholt. Der Defibrillator des Urlaubers hatte eine defekte Sonde. Hätte der Patient lebensbedrohliches Herzkammerflimmern bekommen, hätte sein Gerät ihn nicht retten können. Die Gefahr: plötzlicher Herztod. Der Urlauber brach den Griechenland-Trip sofort ab und bekam in der Klinik eine neue Sonde. Möglich wurde dies durch Telemedizin in den DRK Kliniken Berlin | Köpenick. Patienten, denen wegen Herzrhythmusstörungen ein Defibrillator oder ein Herzschrittmacher eingesetzt werden muss, können ihr Herz und ihr Herzunterstützungsgerät problemlos elektronisch von dem Klinikarzt überwachen lassen. Jeden Morgen schaut Spencker dafür in seinen passwortgeschützten Computer und sieht sich auf dem Bildschirm die Herzkurven seiner Patienten an. Sind die Kurven

auffällig, forscht Spencker nach. Zur Not muss dann auch mal ein Urlaub abgebrochen werden.

Nachts um zwei Uhr, wenn die Patienten schlafen, senden Defibrillator oder Schrittmacher über einen taschenbuchgroßen Apparat, der auf dem Nachttisch steht, alle Funktionsdaten in das Kliniknetz. Das System funktioniert weltweit. Etwa 80 Herzkranke lassen sich auf diesem modernen Weg in Köpenick medizinisch „überwachen“.

Die Vorteile liegen auf der Hand, erläutern Chefarzt Dr. med. Christian Opitz und Dr. Spencker: Wenn der Schrittmacher oder der Defi kaputt ist, merkt es der Arzt sofort und kann den Patienten rechtzeitig einbestellen. Patienten müssen dadurch nicht mehr so oft zur Nachkontrolle in die Klinik kommen, da sie ja täglich kontrolliert werden. Lebensbedrohliche Situationen können vermieden werden. „Wir können z.B. Erkrankungen wie das Vorhof-

flimmern, das mit einem hohen Schlaganfallrisiko behaftet ist, früher erkennen“, betont Dr. Spencker. **+**



Ausgemusterte Herzschrittmacher und Defis

DRK Kliniken Berlin | Köpenick Klinik für Innere Medizin – Schwerpunkt Kardiologie und Angiologie

Chefarzt PD Dr. med. Christian Opitz
Oberarzt Dr. med. Sebastian Spencker
c.opitz@drk-kliniken-berlin.de
Tel.: (030) 3035 - 3318 (Sekretariat)

Salvador-Allende-Str. 2-8, 12559 Berlin
www.drk-kliniken-berlin.de



Chefarzt Privatdozent Dr. med. Christian Opitz und Oberarzt Dr. med. Sebastian Spencker

Impressum

DRK Kliniken Berlin

Verantwortlich: Ralf Stähler

Redaktion: Tanja Kotlorz, Dayala Lang, Oana Popa

Tel.: (030) 3035 - 5070, E-Mail: t.kotlorz@drk-kliniken-berlin.de

Herausgeber: Deutsches Rotes Kreuz Schwesternschaft Berlin e.V.

Mozartstraße 37, 12247 Berlin

www.drk-kliniken-berlin.de, www.drk-schwesternschaft-berlin.de

Auflage: 69.500 Exemplare

© Pressestelle DRK Kliniken Berlin

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der
Pressestelle der DRK Kliniken Berlin

„Die kranken Gefäße umgibt eine Menge Mensch“

Dr. med. Matthias Mende ist seit dem 1. August 2015 Chefarzt der Klinik für vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie an den DRK Kliniken Berlin | Köpenick. Im Interview verrät er die neuesten Trends in der Gefäßchirurgie.



Chefarzt Dr. med. Matthias W. Mende

Vita

Dr. Mende ist verheiratet und hat vier Kinder, womit sich schon ein großer Anteil seiner Freizeit erklärt. Seine Hobbys sind so vielfältig wie sein Berufsleben. Dr. Mende (48) liebt exotische Pflanzen, pflegt den Garten, steigt aber auch gerne mal morgens um kurz nach sechs Uhr aufs Mountainbike und strampelt eine Stunde in die Klinik. Der Facharzt für Allgemein Chirurgie, Allgemeinmedizin und Ge-



Dr. med. Mende erklärt den Ablauf einer Gefäßoperation

Als Gefäßchirurg machen Sie verstopfte Gefäße wieder durchgängig, dichten geplatzte oder erweiterte Gefäße ab. Sie machen das „menschliche Versorgungssystem“ wieder frei – salopp formuliert. Was reizt Sie daran und welche Fähigkeiten braucht man dafür?

Chefarzt Dr. med. Matthias W. Mende: Das Interessante an der Gefäßchirurgie ist die Vielfältigkeit dieses Faches. Man sollte internistische Erfahrung haben – aufgrund der vielen Nebenerkrankungen unserer Patienten. Das Operieren hat sich in den vergangenen Jahren zunehmend in Richtung minimal-invasiver Verfahren entwickelt und die Operateure haben neue Methoden erlernt. Chronische Wunden erfordern ein modernes Wundmanagement. Ein sehr großer Vorteil ist, dass wir die kranken Gefäße der Patienten heute minimal-invasiv meistens ohne offene Operationen behandeln können. Das ist viel schonender für die Patienten, es erspart ihnen Narkosen, sie haben kaum Narbenbildungen und somit auch keine Wundheilungsstörungen. Ein weiterer Vorteil: Vor allem für Patienten, die viele Nebenerkrankungen haben ist es gut, dass sie bei der Operation nur eine lokale Betäubung brauchen. Von Vorteil ist zudem, dass Gefäßchirurgen trotzdem die „alten, offen-chirurgischen Methoden“ noch beherrschen und den Patienten das für sie beste Verfahren anbieten. Es gibt heutzutage eine riesige Palette an Möglichkeiten

fäßchirurgie hat seine medizinische Ausbildung in Rendsburg und Großbritannien absolviert. Er war in der Herzchirurgie am Campus Kiel tätig und hat dann verschiedene Stationen in Schleswig-Holstein passiert. Wichtig war ihm, alle Disziplinen kennenzulernen, die mit den gefäßchirurgischen Patienten Berührungspunkte bilden – von der Allgemeinmedizin bis zur Intensivmedizin. Zuletzt war er als Chefarzt für Gefäßchirurgie in Stendal tätig.



für einen Gefäßchirurg, Gefäße sehr schonend mit modernster Technik zu behandeln. Die Geräte tragen so futuristische Namen wie „Hawk-one“, „Volcano“, „Jetstream“, „Turbo-Tandem“ oder „Rotarex“. Die Apparate können mit Laser oder winzigen, rotierenden Messern (oder Bohrköpfen) Plaques oder Verkalkungen in den Gefäßen an den Innenwänden abfräsen. In kleinen Netzen sammeln sich die abgetragenen und nicht abgesaugten Ablagerungen und man kann sie so sicher aus dem Gefäßsystem entfernen. Es gibt mit Medikamenten beschichtete Gefäßstützen (Stents), oder, jetzt schon hauptsächlich in der Kardiologie verwendet, Gefäßstützen, die partiell aus Magnesium bestehen und sich nach etwa neun Monaten wieder auflösen. Man kann Ausweitungen der Gefäße in fast allen Körperregionen mit bezogenen Gefäßstützen schienen und so das Platzen und Verbluten verhindern.

Warum verstopfen unsere Gefäße überhaupt?

Viele Menschen bewegen sich zu wenig, ernähren sich zu kalorienreich, essen zu viel Fett und Zucker, rauchen und trinken zu viel Alkohol. Das alles greift unseren Körper an. Wir leben zu gut. Das Organsystem wird durch diesen ungesunden Lebenswandel in Mitleidenschaft gezogen. Hinzu kommt, dass der Mensch vor 100 Jahren nicht so alt wurde wie heute und oft an Infektionserkrankungen verstarb. Heute werden wir über 80 Jahre alt und auf so eine Lebenserwartung sind unsere Gefäße anscheinend oftmals gar nicht eingestellt. Um diese kranken Gefäße herum gibt es eine Menge Mensch, wobei mir hier nun meine Ausbildung zum Allgemeinmediziner zu Gute kommt. Ich versuche deshalb nicht nur das Problem der Gefäße zu behandeln, sondern auch die Begleiterkrankungen, die solch ein Patient mitbringt.

Welches medizinische Spektrum decken Sie sonst noch ab?

Wir möchten den ganzen Menschen behandeln, mit seinen oft vielfältigen Nebenerkrankungen. Man kann als Gefäßchi-

rurg das kranke Gefäß behandeln, wenn der Patient aber zudem zuckerkrank ist, Bluthochdruck hat oder mangelernährt ist, muss auch das behandelt werden. Auch eine moderne, feuchte Wundtherapie gehört zur Behandlung unserer Patienten, die oftmals auch chronische Wunden haben.

Seit dem 1. August 2015 sind Sie Chefarzt der Klinik für vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie (Gefäßchirurgie) an den DRK Kliniken Berlin | Köpenick. Was zeichnet den Klinikstandort im grünen Köpenick Ihrer Meinung nach aus?

Der Klinikstandort Köpenick ist sehr gut aufgestellt, verfügt über weitreichende medizinische Fakultäten, wie Mikrobiologie, Pathologie, Radiologie und über Ernährungsberaterinnen etc., mit denen ich gut zusammenarbeiten möchte. Das Zusammenspiel zwischen den Ärzten und der Schwesternschaft funktioniert offenbar auch sehr gut.

Worauf freuen Sie sich?

Mein Ziel ist es, dass mehr Menschen ein selbstbestimmtes Leben erhalten, z.B. durch Verhinderungen der Auswirkungen eines Schlaganfalls oder Vermeidung einer drohenden Amputation. Ich freue mich auf die Professionalität dieser Klinik und darauf, das Spektrum in der Gefäßchirurgie noch mehr zu erweitern.

Vielen Dank für das Gespräch.



DRK Kliniken Berlin | Köpenick Klinik für vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie

Chefarzt Dr. med. Matthias W. Mende
m.mende@drk-kliniken-berlin.de
Tel.: (030) 3035 - 3357 / - 3358

Salvador-Allende-Straße 2-8, 12559 Berlin
www.drk-kliniken-berlin.de





Singendes Krankenhaus

Die DRK Kliniken Berlin | Westend haben mit der gut besuchten und offenen Singgruppe „Einfach Singen“ die Zertifizierung als „singendes Krankenhaus“ erhalten.

„Es schwinden jedes Kummers Falten, so lang des Liedes Zauber walten“, wusste schon Friedrich Schiller. Dass Singen nicht nur glücklich macht, sondern auch die Genesung fördert und hilft, aktiv Stress abzubauen, ist sogar wissenschaftlich bewiesen. Deshalb bieten der Psychoonkologe Urs Münch (aus dem zertifizierten Darmzentrum) und die Brustschwester Angelika Wall (aus dem zertifizierten Brustzentrum) seit Januar 2015 die offene Singgruppe „Einfach Singen“ für Patienten, Angehörige und Mitarbeiter in den DRK Kliniken Berlin Westend an. Kürzlich wurde das Krankenhaus am Spandauer Damm offiziell als „singendes Krankenhaus“ ausgezeichnet – eine Zertifizierung, die bislang nur ein weiteres Berliner Krankenhaus trägt.

Die Resonanz auf das Singangebot war von Beginn an sehr hoch. Da war

Urs Münch und Angelika Wall schnell klar, dass ein Treffen pro Monat zu selten ist. Die beiden holten sich Barbara Bader, Kantorin im Neu-Westend, mit ins Boot und können so die kostenlose Singgruppe zweiwöchentlich anbieten. Bei „Einfach Singen“, ist jeder herzlich willkommen – egal, wie es um das eigene Gesangstalent steht. „Hier gibt es keine falschen Töne, sondern nur Variationen“, betont Urs Münch, der beim Verein Singende Krankenhäuser e.V. als Singleiter im klinischen Bereich ausgebildet wurde. Im Rahmen dessen wurde Münch auch speziell für das Singen mit verschiedenen Patienten geschult, zum Beispiel, wenn Krebsleiden, Atemwegserkrankungen oder psychosomatische Erkrankungen bestehen.

Mit guter Laune und viel Elan gelingt es den Gruppenleitern, jeden in die Welt der Musik mitzureißen. „Jeder kann sich ausprobieren und seine Seele einfach mal singen lassen“, beschreibt Angelika

Wall. Viele Patienten und Mitarbeiter sind richtige Stammgäste geworden, da sie das regelmäßige Singen als so wohltuend für sich empfinden. „Das ist immer ein Highlight im Alltag“, erzählen einige. Dies können auch die Singleiter bestätigen, die mit viel Freude die Gruppe anleiten und das Musizieren genießen. Brustschwester Angelika Wall hilft die Musik auch, um selbst Stress abzubauen: „Wenn ich musiziere, bin ich wieder ganz entspannt.“



Patienten und Mitarbeiter singen zusammen



Aufwärmübungen für eine warme Stimme

DRK Kliniken Berlin | Westend

Spandauer Damm 130, 14050 Berlin,
Hochhaus Ebene 28 Konferenzraum
Angelika Wall und Urs Münch
Tel.: (030) 3035 - 4223

Das Singen findet an jedem ersten und dritten Dienstag im Monat um 16 Uhr statt.

www.drk-kliniken-berlin.de



Zum Wohle der Kleinsten

Die DRK Kliniken Berlin | Westend sind nach den Richtlinien der WHO/UNICEF-Initiative „Babyfreundlich“ als „Babyfreundliche Geburtsklinik“ zertifiziert worden.

Das Bonding, die Bildung eines emotionalen Bandes zwischen Eltern und Kind, beginnt mit dem ersten Hautkontakt direkt nach der Geburt und ist für die Entwicklung des Kindes außerordentlich bedeutend. Es ist nicht nur relevant für das Kennenlernen zwischen Mutter und Kind, sondern auch für einen erfolgreichen Stillbeginn. Stillen selbst bietet viele Vorteile für das Kind, es stärkt das Immunsystem und wirkt sich positiv auf die Gehirnentwicklung aus. Aber auch für die Mutter ist das Stillen von Vorteil, so fördert es unter anderem die Rückbildung und schützt vor Brustkrebs.

Die Kleinsten und ihre Eltern bestmöglich zu betreuen, ist schon lange Ziel der DRK Kliniken Berlin | Westend. So sind mehrere Hebammen, Ärzte und Pflegekräfte als IBCLC (International Board Certified Lactation Consultant) ausgebildet, eine international anerkannte Fachweiterbildung zu den Themen Stillen und Muttermilchernährung. Die nun erfolgte Zertifizierung als „Babyfreundliche Geburtsklinik“ der WHO/UNICEF-Initiative bestätigt die erfolgreiche Umsetzung dieser Zielsetzung. Die DRK Kliniken Berlin | Westend haben abteilungsübergreifend an einem Strang gezogen, um dieses Qualitätsprojekt zu realisieren. Das ganzheitliche Konzept, das transparent und familienorientiert ist, integriert eine einheitliche Stillberatung zum Wohle von Mutter und Kind. Die Grundlage für die Umsetzung bilden die Kriterien zur Bindungs-, Entwicklungs- und Stillförderung (B.E.St.[®]-Richtlinien) nach einem 10 Schritte-Programm der WHO/UNICEF-Initiative.

Vor und nach der Geburt berät das Klinik-Team die jungen Mütter umfassend und leitet sie beim Stillen direkt im Kreißaal und auf der Wochenstation an. Neben anderen Stillberaterinnen steht Stillbeauftragte und IBCLC Heike Behrens den Müttern mit Rat und Tat zur Seite und hilft auch bei schwierigen Stillsituationen. Die gelernte Krankenschwester ist für ihre Aufgabe als Stillberaterin von der Pflege freigestellt, um die Mütter in aller Ruhe anzuleiten. „Stillen ist eine soziale Kompetenz, die erlernt werden muss. Viele Mütter haben beim ersten Kind Schwierigkeiten damit und sind sehr dankbar für die Unterstützung“, erklärt Behrens.

Die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe und die Neonatologie der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin arbeiten

eng zusammen. „Durch die direkte Anbindung an unser Perinatalzentrum können wir eine optimale Versorgung auch der zu früh auf die Welt gekommenen Babys anbieten“, betont Chefarzt Dr. med. Wolfgang Hartmann. Dies gilt auch für die Umsetzung der B.E.St.[®]-Kriterien in der Neonatologie, die von Oberarzt Dr. Christof Kluthe geleitet wird. Wenn das Frühgeborene auf künstlichem Wege ernährt werden muss, wird der Mutter das Abpumpen gezeigt, damit ihr Kind trotzdem Muttermilch erhält.

Egal ob Kinderkrankenschwester, Krankenpfleger, Ärztin, Arzt oder Hebamme – jeder, der auf den Stationen der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe oder der Neonatologie arbeitet, ist über die B.E.St.[®]-Richtlinien informiert und kann die frischgebackenen Mütter kompetent beraten. Dafür wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über ein Jahr lang in Inhouse-Schulungen weitergebildet. **+**



DRK Kliniken Berlin | Westend Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

Chefarzt Dr. med. Wolfgang Hartmann
w.hartmann@drk-kliniken-berlin.de
Tel.: (030) 3035 - 4400

Spandauer Damm 130, 14050 Berlin
www.drk-kliniken-berlin.de

Alles über Şeker und Zucker

Diabetesberaterin Gülcan Celen hilft Zuckerkranken auf Deutsch und auf Türkisch.

„Şeker“, das heißt übersetzt „Zucker“ und ist Türkisch. „Şeker“ ist auch das häufigste Wort, das Diabetesberaterin und Diätassistentin Gülcan Celen benutzt, wenn sie in den DRK Kliniken Berlin | Mitte an der Drontheimer Straße 39 - 40 im Raum A.021 sitzt und sich mit den diabeteskranken Klinikpatienten unterhält.

Das fällt Gülcan Celen nicht schwer, denn sie spricht fließend Türkisch, obwohl sie in Reinickendorf geboren ist. Die 37-Jährige gehört zu der dritten Generation türkischsprachiger Menschen, die in Berlin leben. „Für meine Eltern musste ich immer viel vom Deutschen ins Türkische übersetzen“, erzählt sie. Vor allem die Zutaten in Lebensmitteln lernte sie schon früh für ihre Mutter ins Türkische zu übersetzen.

So entstand dann auch die Leidenschaft für den Beruf der Diätassistentin. Sie arbeitete zuvor an den Charité und ist seit Januar 2015 an den DRK Kliniken Berlin | Mitte tätig und berät Typ-

2-Diabetiker, sowie Typ-1-Diabetiker und Patienten mit anderen Diabetesformen.

Gülcan Celen kennt die Mentalität türkischsprachiger Menschen: „Die Frauen sind Meisterköchinnen und zaubern in der Küche ganz intuitiv wundervolle Gerichte“, erzählt sie. Nur leider wird oftmals zu viel Öl verwendet. Und auch der vor Zuckerwasser nur so triefende typische Nachtisch und die Weißmehlprodukte (Backwaren) sind sehr ungünstig. Mit vielen kleinen Zuckerstückchen veranschaulicht die Diabetesberaterin ihren Typ-2-Diabetikern, wie viel Zucker in der türkischen Nachspeise stecken.

Analphabetismus stellt in erster Linie kein Hindernis dar, da dies nichts mit dem Zahlenverständnis zu tun hat. Oft kommt es jedoch vor, dass während der Beratung die Zuordnung der Zahlen geübt wird, um den Umgang mit einem Insulinschema zu gewährleisten. Auch leben viele türkischsprachige Menschen ein halbes Jahr in der Türkei und ein

halbes Jahr in Deutschland. Die fachgerechte Aufbewahrung des Insulins und das Verhalten in besonderen Situationen sind zum Beispiel oft ein Thema. Auch die Fastenzeit spielt eine Rolle bei der Diabetesberatung, wobei Gülcan Celen immer wieder betont, dass der Koran ausdrücklich darauf hinweist, dass chronisch Kranke vom Fastenmonat ausgenommen sind.

Aber auch deutschsprechende Diabetiker lassen sich von Gülcan Celen in gesunder Ernährung und im Selbstmanagement ihrer Diabeteserkrankung unterrichten. An den älteren Patienten liebt sie vor allem deren geregelte Mahlzeiten und die Vorliebe für dunkles Brot. Jede Beratung, egal ob der Patient Migrationshintergrund hat oder nicht, ist erst dann erfolgreich, wenn sie individuell gestaltet und an den einzelnen Menschen angepasst ist, sagt Celen.

In der Küche zeigen sich deutliche Unterschiede: Deutschsprechende Patienten kochen am liebsten nach einem Kochrezept, türkischsprachige Patienten können alles ohne Rezeptbuch aus dem Effeß. Bewegungsmangel ist aber oftmals bei beiden Patientengruppen ein Problem. +



Diabetesberaterin Gülcan Celen hilft Zuckerkranken auf Deutsch und auf Türkisch

**DRK Kliniken Berlin | Mitte
Klinik für Innere Medizin — Angiologie,
Diabetologie und Abhängigkeits-
erkrankungen**

Gülcan Celen
g.celen@drk-kliniken-berlin.de
Tel.: (030) 3035 - 6000

Drontheimer Straße 39-40, 13359 Berlin
www.drk-kliniken-berlin.de

Eine Handvoll Leben

Das Team der Intensivstation der DRK Kliniken Berlin | Westend versorgt Frühgeborene — unabhängig von deren Geburtsgewicht.



Sie sind ein kleines Wunder: Zu früh geborene Kinder, die nicht mehr wiegen als vier oder fünf Päckchen Butter. Ihre Organe sind noch nicht ganz ausgereift – dennoch haben sie aber oftmals sehr gute Entwicklungschancen. Diese zerbrechlichen und schutzbedürftigen Intensivpatienten brauchen eine ganz besondere, hochdifferenzierte Rundumversorgung. Ein speziell geschultes Team aus verschiedenen Berufsgruppen, wie Kinderkrankenschwestern, Hebammen, Ärzten, Stillberaterinnen, Hygieneexperten arbeitet dabei Hand in Hand.

Nicht alle Kliniken dürfen sich um solche kleinen Babys in so genannten Perinatalzentren kümmern. Die DRK Kliniken Berlin | Westend verfügen bisher über ein Perinatalzentrum Level 2, in dem Frühchen versorgt werden. Nun ist die Klinik sogar als Perinatalzentrum der maximalen Versorgungsstufe Stufe, Level 1, anerkannt worden. Damit dürfen in den DRK Kliniken Berlin | Westend Frühgeborene unabhängig vom Geburtsgewicht oder der Schwangerschaftswoche versorgt werden.

Dr. med. Christof Kluthe, Oberarzt der Neonatologie: „Das ganze Team der ‚Neo‘ hat sich in den vergangenen Jahren stets fortgebildet und weiterentwickelt. Wir haben gemeinsam neue Therapieformen eingeführt und nun auch noch von den Krankenkassen die Erlaubnis zur Versorgung von Frühgeborenen unabhängig vom Geburtsgewicht erhalten. Wir wissen mittlerweile, dass die seelische Unterstützung für die Eltern unmittelbar Einfluss auf die langfristige Entwicklung unserer kleinen Patienten hat.“

In der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe der DRK Kliniken Berlin | Westend kommen im Jahr etwa 2500 Kinder auf die Welt, welche auch von Ärzten der Neonatologie

gesehen werden. Auf der Neonatologie werden etwa 650 Kinder im Jahr versorgt, der Schwerpunkt liegt in der Betreuung von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen. **+**

Nähere Informationen

In Perinatalzentren (perinatal bedeutet „um die Geburt herum“) werden Frauen mit Risikoschwangerschaften versorgt, Risikoentbindungen durchgeführt und Frühgeborene mit sehr niedrigem Geburtsgewicht betreut. Es gibt vier Versorgungsstufen:

1. Perinatalzentrum Level 1: Frühgeborene unabhängig von der Schwangerschaftswoche oder vom Geburtsgewicht
2. Perinatalzentrum Level 2: Frühgeborene größer als 1250 Gramm oder > 29+0 SSW
3. Perinataler Schwerpunkt Level 3: Frühgeborene größer als 1500 Gramm oder > 32+0 SSW
4. Geburtskliniken: Neugeborene, die ohne bestehendes Risiko zur Welt kommen

DRK Kliniken Berlin | Westend

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin — Neonatologie

Chefarzt Privatdozent Dr. Arpad von Moers

a.moers@drk-kliniken-berlin.de

Tel.: (030) 3035 - 4455

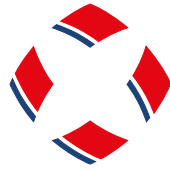
Oberarzt Dr. med. Christof Kluthe

c.kluthe@drk-kliniken-berlin.de

Tel.: (030) 3035 - 4453

Spandauer Damm 130, 14050 Berlin

www.drk-kliniken-berlin.de



DRK Kliniken Berlin



- Vier Krankenhäuser und ein Pflegeheim
- Die DRK-Schwesternschaft Berlin e.V. ist Gesellschafter des Klinikverbundes
- Mehr als 3.400 Mitarbeiter
- 35 Fachabteilungen und 26 Spezialzentren
- Rund 200.000 Patienten pro Jahr
- Jährlich kommen 3.800 Kinder wohlbehalten zur Welt
- Beste Pflege und Fürsorge
- Modernste Medizintechnik und hohe Qualität



In Berlin. Für Berlin. Gesundheitsversorgung für alle.

Die DRK Kliniken Berlin: Einrichtungen der DRK-Schwesternschaft Berlin. Gesundheitsversorger seit 1875.



Einrichtungen der DRK-Schwesternschaft Berlin e.V.



DRK Kliniken Berlin | Westend
Spandauer Damm 130, 14050 Berlin
Telefon: (030) 30 35 - 0

DRK Kliniken Berlin | Mitte
Dorontheimer Straße 39-40, 13359 Berlin
Telefon: (030) 30 35 - 60 00

DRK Kliniken Berlin | Köpenick
Salvador-Allende-Straße 2 - 8, 12559 Berlin
Telefon: (030) 30 35 - 30 00

DRK Kliniken Berlin | Wiegmann Klinik
Spandauer Damm 130, 14050 Berlin
Telefon: (030) 30 35 - 57 55

DRK Kliniken Berlin
Pflege & Wohnen Mariendorf
Britzer Straße 91, 12109 Berlin
Telefon: (030) 30 35 - 54 00

DRK Kliniken Berlin
Geschäftsführung
Spandauer Damm 130, 14050 Berlin
Telefon: (030) 30 35 - 50 05 / 51 05

DRK-Schwesternschaft Berlin e.V.
Mozartstraße 37, 12247 Berlin
Telefon: (030) 30 35 - 54 50

www.drk-kliniken-berlin.de